

Flächenrecyclingpreis Baden-Württemberg 2019 „Innenentwicklung – nachhaltig und zukunftsfähig“

altlastenforum

Baden-Württemberg e.V.

Jury, Bewertungskriterien, Preisträger und Nominierungen

Ausgelobt von altlastenforum Baden-Württemberg e.V., Architektenkammer Baden-Württemberg, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, Städtetag Baden-Württemberg, Gemeindetag Baden-Württemberg, Landkreistag Baden-Württemberg sowie Sparkassenfinanzgruppe Baden-Württemberg



Mitglieder der Jury:

- Rechtsanwalt Andreas Epple, E+K Holding GmbH, Heidelberg
- Bernd Fahle, Architektenkammer Baden-Württemberg
- Stadtbaudirektorin Sabine Fink, Stadt Lahr, für die AG Stadtplanung im Städtetag
- Prof. Dr. Markus Müller, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
- Dr. Karl Noé, Vorstand des altlastenforums Baden-Württemberg e.V.
- Thomas Wagner, Landratsamt Böblingen, für den Landkreistag Baden-Württemberg
- (entschuldigt: Ulrike May-Schorb, Bauamtsleiterin der Gemeinde Sulzfeld, für den Gemeindetag Baden-Württemberg)



Die Jury hat am 27. November 2018 getagt; fünf Projekte wurden anhand der nachfolgend genannten Kriterien für den Preis beziehungsweise den Sonderpreis nominiert:



Übergeordnete ökologische Aspekte

- Flächenspareffekte
- Schutz von Bodenfunktionen
- Nachhaltigkeit

Baureifmachung

- Umgang mit Kontaminationen von Boden, Grundwasser, Gebäuden
- Abfallwirtschaft



Städtebauliche Aspekte

- Plausibilität der städtebaulichen/funktionalen Projektidee
- Aufwertungspotentiale für die unmittelbare und mittelbare Umgebung
- Erschließung und Verkehr



Architektur / Gestaltung / Bautechnik

- Baukulturelle Qualität
- Nutzungsqualität
- Bautechnische Qualität

Finanzierung / vertragliche Regelungen

- Finanzierung / vertragliche Regelungen

Organisation und Prozesse

- Konzeptentwicklung / städtebaulicher Entwurf
- Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Beteiligten
- Verhandlungs- und Abstimmungsprozesse
- Planungsrechtliche Sicherung

Die Bekanntgabe des Preisträgers findet am Dienstag, den 5. Februar 2019 durch die Staatssekretärin Katrin Schütz statt. Die Veranstaltung beginnt um 9:30 Uhr.

Preisträger des Flächenrecyclingpreises 2019:

Stuttgart-Rosenstein I, 1. Bauabschnitt, Leben im neuen Stadtteil



Foto: Siedlungswerk

Projektbeteiligte:

- Siedlungswerk GmbH Wohnungs- und Städtebau, Stuttgart
- Ackermann+Raff GmbH & Co. KG Architekten BDA Stadtplaner, Stuttgart
- Glück Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart
- Wehrstein Geotechnik GmbH + Co. KG, Kernen
- Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

Auszeichnung

Das Projekt Rosenstein verbindet auf vorbildliche Weise die sorgfältigen technischen Sanierungsverfahren mit einem schlüssigen städtebaulichen Konzept zur sensiblen und selbstbewussten Einbindung des neuen Wohnquartiers. Das in höchster funktionaler, architektonischer und freiraumgestalterischer Qualität erzielte Ergebnis sowie seine zukunftsfähige Energieeffizienz sind Benchmark für den Stadtteil.

Das aus einem offenen Planungswettbewerb hervorgegangene Projekt eröffnet eine nachhaltige Neuordnung, die nicht nur eine strukturstörende Gewerbebrache beseitigt, sondern durch architektonische Klarheit und Kraft eine Aufwertung des Quartiers bewirkt. Hervorzuheben sind die kleinräumlichen Bezüge zur Kirche, die Interpretation stadthistorischer Merkmale, die Beziehung zu den Grünräumen sowie die ortstypische Fassadengestaltung. Sowohl die gründliche Altlastenbehandlung als auch die städtebauliche Projektentwicklung beruhen auf kompetentem Projektmanagement und dem anspruchsvollen Dialog aller Projektbeteiligten.

Weitere Nominierungen für den Flächenrecyclingpreis 2019

Wohnen an der Wiede in Offenburg

Projektbeteiligte:

- Stadt Offenburg
- Stadtbau Offenburg GmbH
- K9 Architekten, Freiburg

Auszeichnung

Das Projekt leistet eine gelungene Konversion eines innerstädtischen Gewerbegrundstückes zu einem qualitätsvollen Wohnquartier. Die aus der Vornutzung stammenden Altlasten wurden sachgerecht erkundet und behandelt. Die Baukörper interpretieren die in der Nachbarschaft vorhandenen Blockstrukturen zeitgemäß neu und ergänzen sie in wohlthuender

Weise. Die Baukörper sind mehrfach geknickt, was in einer ungewöhnlichen Dachsilhouette seine gestalterische Entsprechung findet. Die Bauform ermöglicht ruhige Innenhöfe mit kleinen Gärten.

So entsteht im Quartier wie außerhalb eine differenzierte Abfolge neu definierter Räume, die unaufgeregt und doch mit ganz eigenem Charakter die vorhandenen Strukturen der Umgebung aufnehmen und bereichern.

Quartier am Stadtgarten in Aalen

Projektbeteiligte:

- Stadtplanungsamt der Stadtverwaltung Aalen
- Wohnbau Aalen GmbH
- Essinger Wohnbau GmbH

Auszeichnung

Das Quartier ist ein positives Beispiel für ein Flächenrecycling in zentraler Lage einer Stadt. Am Hauptbahnhof gelegen, bildet es den Stadteingang in die Altstadt. Die Schaffung von 67 Wohneinheiten und 4 Gewerbeeinheiten – verknüpft mit neuen Grünräumen – stärkt die Stadt und trägt durch seine Lage zur Verkehrsreduzierung bei.

Durch einen langen Entwicklungsprozess seit 1990 wurden nacheinander die verschiedenen Bausteine bis zum heutigen Abschluss entwickelt und umgesetzt. Mit Wettbewerben zum ZOB (1990) und zum Wohnquartier (2012), einem Sanierungsgebiet, einer Änderung des Bebauungsplanes und der Bildung einer Projektgesellschaft für das Quartier wurden die Grundlagen für die hochwertige Durchführung und Projektausgestaltung geschaffen.

Der Vergleich mit der zuvor eher dörflichen Struktur mit teilweise nur ein- bis zweigeschossiger Bebauung beeindruckt. Hier wurde wirklich Stadt neu geschaffen. Positiv ist auch der Rückbau der überdimensionierten Straßenflächen und ihre Wiedernutzung für bauliche Zwecke.

Insgesamt ist die Konzeption strukturell stimmig und stellt ein gelungenes Beispiel für eine Stadtreparatur dar.

Preisträger des Sonderpreises 2019:

Neugliederung Firmenareal URACA in Bad Urach



Foto: MOOI Studios, Oliver Starke

Projektbeteiligte:

- Stadtverwaltung Bad Urach
- URACA GmbH & Co. KG, Bad Urach
- Hank + Hirth, Freie Architekten, Eningen unter Achalm

Auszeichnung

Im Rahmen dieses Projekts wurde die Weiterentwicklung eines bestehenden Betriebes auf dem Betriebsgelände, unter Einbeziehung des Hochwasserschutzes, beispielhaft umgesetzt. In einer herausfordernden Geländesituation, zwischen Bundes- und Landstraße, im engen Ermstal wurde der Um- und Ausbau bei laufendem Betrieb unternommen. Es entstand durch eine ansprechende Gewerbearchitektur nicht nur ein bemerkenswerter Beitrag zur Baukultur, sondern darüber hinaus eine Gesamtlösung, mit der Unternehmen, Stadt und Wasserbehörde den Hochwasserschutz nachhaltig für den Betrieb und die Stadt Bad Urach verbessern, eine vorhandene Wasserkraftanlage ertüchtigen und die Durchgängigkeit der Erms durch den Bau einer Fischtreppe verbessern konnten.

Besonders wurde gewürdigt, dass über die gelungene Realisierung des Flächenrecyclings hinaus ein mittelständisches Industrieunternehmen seinen Standort mit anspruchsvollen Randbedingungen sichern und entwickeln konnte. Das Potenzial an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sowie Wertschöpfung bleiben so der Raumschaft erhalten. Wirtschaftsstrukturelle, baukulturelle und ökologische Belange werden hier auf exemplarische Weise harmonisch in Einklang gebracht

Weitere Nominierung für den Sonderpreis 2019:

Neue Mitte Grafenau in Grafenau-Döffingen

Projektbeteiligte:

- Baldauf Architekten und Stadtplaner GmbH, Stuttgart
- Gemeinde Grafenau
- LBBW-Immobilien Kommunalentwicklung GmbH
- Auwärter und Rebmann Ingenieure GmbH & Co. KG; Böblingen
- Baugenossenschaft Sindelfingen eG
- Hinrichsmeyer + Bertsch, Freie Architekten BDA, Böblingen
- HNP Hanka, Böblingen
- Baustolz Stuttgart GmbH, Ludwigsburg
- Riehm GmbH & Co. KG, Weil der Stadt
- Johannes Daniel Michel Generalplaner GmbH & Co. KG; Ludwigsburg

Auszeichnung:

Am Beispiel der „Neuen Mitte Grafenau“ ist auf eindrucksvolle Weise ablesbar, wie es gelingen kann, zwei räumlich getrennte Teilorte einer im Zuge der Gemeindereform 1972 neu geschaffenen Kommune auf vorbildliche Weise miteinander zu verbinden. Die beiden Teilorte Döffingen und Dätzingen sind sich nicht nur räumlich näher gekommen, sondern es gelang, den in der Gemeinde Grafenau so lange vermissten, gemeinsamen Identifikationspunkt für die Bürgerschaft zu schaffen.

Auf dem Areal der alten Druckerei entstand ein modernes Zentrum für alle Bürger mit Aufenthaltsqualität, in dem wichtige Versorgungs- und Dienstleistungsfunktionen für die Gemeinde gebündelt werden konnten. Dabei wurden die topographischen Gegebenheiten geschickt ausgenutzt und räumlich wahrnehmbar gegliedert durch einen verkehrsfreien Marktplatz, ein attraktives, fußläufig erreichbares Angebot an Läden, Gastronomie und sich anschließende differenzierte Wohnnutzung.

Gleichzeitig entstand aus der wenig ansprechenden Gewerbebrache am Ortsrand ein neuer Ortseingang, der durch die Öffnung nach außen, mit Blick auf die naheliegende Aue der Schwippe, Offenheit signalisiert und den notwendigen Bezug zum anderen Teilort herstellt.